

Spick
9015 St. Gallen
071/ 314 04 51
www.spick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 29'112
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 228'493 mm²

NATUR UND WIR

Es geht auch BESSER!

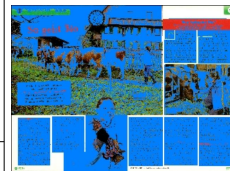
So geht Bio

Bio kaufen, weils besser ist – das machen wir gerne.
Aber was bedeutet «Bio» eigentlich?
Die SPICK-Reporter wollten es genauer wissen. Sie haben einen Demeter-Hof bei Bern besucht.

Heppa! Hannah treibt die Kühe auf die Weide.

Ernte von Hand: Hannah auf dem Randen-Acker.

SPICK 411, März 2017



Spick
9015 St. Gallen
071/ 314 04 51
www.spick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 29'112
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 228'493 mm²

Hannah mistet aus

«Heppa! Kooooomm!» Hannah macht das gut. Mit einem Stöckchen in der Hand treibt sie die Kühe vor sich her. Die stattlichen Viecher dürfen vom Stall auf die Wiese. Und Hannah darf heute helfen. Sie ist 13 Jahre alt und kommt regelmässig her, wenn sie frei hat. Kaum sind die Kühe auf der Weide, wartet Bäuerin Alexandra schon mit einer Schubkarre und der nächsten Aufgabe: «Magst du den Stall ausmisten, Hannah?» Klar mag Hannah. Sie packt sofort zu und stapft in ihren Gummistiefeln Richtung Stall. Freiwillig mit der Mistgabel hantieren? Hannah liebt die Arbeit auf dem Bauernhof. Der Demeter-Hof von Alexandra Maier und Martin Bigler in Rubigen bei Bern hat es ihr besonders angetan. «Mir gefällt, dass man hier so respektvoll mit

allem umgeht. Ich spüre richtig den Reichtum der Natur», sagt Hannah. Und balanciert die Schubkarre auf den Misthaufen.

Kühe mit Hörnern

Derweil grasen auf der Wiese nebenan friedlich die Kühe mit ihren eindrucksvollen Hörnern. Moment mal: Hörner? Die sieht man aber nicht mehr oft in der Schweiz. Stimmt! Die Kühe von Alexandra und Martin gehören zu den wenigen, deren Hörner

stehen gelassen wurden. Bei neun von zehn Kälbern werden sie mit einem Brennstab ausgebrannt, noch bevor sie zu wachsen beginnen. Der Grund: Die Kühe verletzen sich in der Herde weniger und sind auch weniger gefährlich für den Menschen. Ausserdem brauchen Kühe ohne Hörner weniger Platz, es passen

mehr Tiere in einen Stall. Das spart dem Bauern Geld.

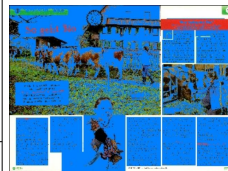
Martin und seine Frau Alexandra möchten ihre Kühe aber so, wie die Natur sie geschaffen hat. Das Bauernpaar ist überzeugt: Hörner gehören einfach zur Kuh. Martin erklärt: «Im Horn drin ist der lebendige Hornknochen. Der ist mit dem Schädel verbunden, seine Haut ist stark durchblutet. Am Horn merkt man, wenn die Kuh Fieber hat – dann ist es kälter.» Und, sagt Martin, das Horn sei auch wichtig für

die Verdauung und die Verständigung. Für ihre Kühe haben Martin und Alexandra vor Kurzem einen extra grossen «Laufstall» bauen lassen. Dort können die Tiere frei herumlaufen, ohne in Stress zu geraten. Nur zum Fressen kommen sie in extra breite «Pressgitter». Martin findet: «Ein Stall muss der Kuh angepasst werden und nicht die Kuh dem Stall.»

Sogar das Futter ist bio

Auf dem malerischen Hof am Rande von Rubigen arbeiten sie eben ein bisschen anders als die meisten Schweizer Landwirte. Der Hof trägt das Gütesiegel «Demeter». Das ist Bio nach noch strengeren Regeln. «Biologisch-dynamisch», das heisst konkret: Demeterkühe werden ihrem Wesen gemäss gehalten, sie behalten ihre Würde – und eben ihre Hörner.

Möglichst alles Futter für die Tiere wird auf dem Hof produziert: Kühe und Pferde bekommen Gras und Heu. Das sonst so beliebte «Kraftfutter» darf höchstens ein Zehntel des Futters ausmachen und muss aus Bio-Anbau stammen. Gut so: Herkömmliches Kraftfutter wird oft aus fernen Ländern eingeführt. Es besteht häufig aus Soja, für dessen Anbau Regenwald abgeholzt wird.



Spick
9015 St. Gallen
071/ 314 04 51
www.spick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 29'112
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 228'493 mm²

Kein Kunstdünger, kein Gift

Für Hannah geht es jetzt vom Stall auf den Acker. Lehrling Michael ist zurück von der Berufsschule und sitzt schon auf dem Traktor. Jetzt heisst es Randen ernten! Denn auch Gemüseanbau gibt es auf dem Hof von Alexandra und Martin. Natürlich nach Demeter-Vorschriften: kein Kunstdünger, keine Chemikalien gegen Insekten, Pilze und «Unkraut» ▶

(das hier liebevoll «Beikraut» genannt wird). Gut so: Denn die Chemikalien können Boden und Wasser belasten und Tier- und Pflanzenarten vernichten. Schon beugen sich Hannah, Alexandra und Michael über die Ackerfurchen und reissen mit den Händen Randen aus der Erde. Der Traktor mit der Ladefläche wartet abseits. Oft bleibt er übrigens ganz stehen. Die Biglers gehören zu den ganz wenigen Bauern in der Schweiz, die noch mit Pferden Ackerbau betreiben.

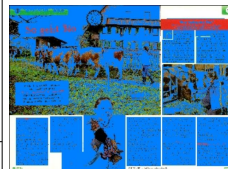
Ackern mit den Pferden

Martin ist auf dem Hof aufgewachsen. Als seine Eltern ihn fragten, ob er eines Tages den Hof übernehmen würde, sagte er unter einer Bedingung zu: «Wir stellen auf Demeter um.» Martin wollte nicht möglichst viel und schnell produzieren und dabei die Natur ausser

Acht lassen. Er sagt: «Ich möchte im Einklang und mit dem Tempo der Natur leben. Wir haben genau so viele Tiere, wie auf unser Land passen. Und so viele, dass ihr Dünger für diesen Hof ausreicht. Wir kaufen nichts hinzu.» Und sie arbeiten eben auch mit Pferden – so ganz wie früher. Heute haben die vier Freiburger allerdings frei, sie grasen friedlich auf der Weide neben dem Kuhstall.

Doch oft müssen sie ran. Martin spannt die Rösser regelmässig ein: ins Hackgeschirr für den Kartoffelacker zum Beispiel, oder in den Zweispänner, um Getreide zu säen.

Martin erklärt: «Traktoren sind belastend für den Boden, weil sie sehr schwer sind. Wir arbeiten drum möglichst oft mit Pferden.» Deshalb leben in ihren Äckern viel mehr Regenwürmer als in solchen, die regelmässig von dicken Traktoren



Spick
9015 St. Gallen
071/ 314 04 51
www.spick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 29'112
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 228'493 mm²

befahren werden. Gut so: Die Regenwürmer lockern den Boden und bereichern ihn mit feinem Dünger an.

Aufregung ums kleine Ferkel

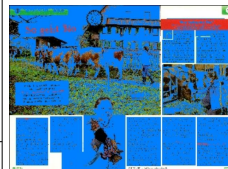
«Demeter», das heisst bei Martin und Alexandra auch, dass sie Schweine haben. Denn die wiederum fressen die Abfälle aus der Molkerei. Dort

wird die Milch der Kühe verarbeitet. So geht nichts verloren im «Organismus» Bauernhof. Ausser ...

Ausser, es bückt mal wieder ein Ferkel aus. Grosse Aufregung hinterm Schweinestall: Eines der Kleinen hat sich aus dem Stall ins Freie verirrt und traut sich durch die Lappentür nicht mehr zurück. Hannah eilt zu dem laut quiekenden Zwerg und nimmt ihn entschlossen hoch.

Die 13-Jährige hat den Hof vor einem Jahr kennengelernt. Seitdem steht ihr Berufswunsch fest: Sie will Bäuerin werden. Jetzt aber hat Hannah vor allem erst einmal Hunger. Wie gut, dass in der gemütlichen Küche von Alexandra Maier und Martin Bigler schon das Zvieri wartet. Joghurt, Griessbrei, Müsli mit Milch – natürlich alles von Demeter. ▷

Datum: 01.03.2017



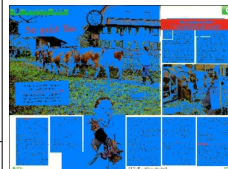
Spick
9015 St. Gallen
071/ 314 04 51
www.spick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 29'112
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 228'493 mm²



Bio-Bauern aus Überzeugung: Martin und Alexandra aus Rubigen bei Bern



Spick
9015 St. Gallen
071/ 314 04 51
www.spick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 29'112
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 228'493 mm²

Da geht noch was!

12,8 Prozent der Schweizer Wiesen und Äcker werden biologisch bewirtschaftet.
Ein gutes Zehntel Biofläche?
Da geht noch mehr! Mach mit:
Wer Bio kauft, hilft den Anteil zu steigern.



Landwirtschaftliche Nutzfläche der Schweiz

Die Randen müssen heute noch raus.

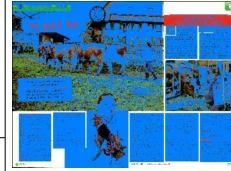
Diese Fliege muss heute noch lein!



Gerettet! Hannah hat das kleine Ferkel eingefangen.



Pause in der Küche: Zum Zvieri gibts natürlich Demeter-Produkte.



Spick
9015 St. Gallen
071/ 314 04 51
www.spick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 29'112
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 228'493 mm²

Was bedeutet Bio?

**53 000 Landwirtschafts-Betriebe gibt es in der Schweiz.
Gut jeder zehnte Hof ist ein echter Bio-Bauernhof.**



Bio Suisse:
Mehr als 6000 Bauernhöfe und ihre Produkte tragen die «Knospe».

Sie ist das Label der Schweizer Bio-Bauern und garantiert echte Bio-Landwirtschaft: zum Beispiel möglichst wenig und natürlicher Dünger, keine Gentechnik, «Unkraut» wird ausschliesslich mechanisch entfernt, nicht mit Gift. Ausserdem: keine extreme Massentierhaltung, Auslauf an der frischen Luft für alle Tiere, wenig «Kraftfutter»-Einsatz.



Demeter:
Gerade einmal 270 Bauernhöfe wirtschaften nach den Grundlagen von Demeter. Das ist Bio mit noch strengeren Regeln, nach der Lehre des Anthroposophen Rudolf Steiner. In der «biologisch-dynamischen» Landwirtschaft wird der ganze Hof als lebendiger Organismus gesehen, möglichst wenig von aussen zugeführt. Auch das Tierfutter ist 100% bio, Kühe dürfen ihre Hörner behalten. Milch wird nicht «homogenisiert».



*Glückliche Kühe:
Sie haben alle noch
ihre Hörner.*